

29. Juni 1918

Die Verlustziffern der Piaveschlacht.

Berichtigung der Angaben Dr. Weterles.

Wien, 28. Juni. Zu dem vom ungarischen Ministerpräsidenten im ungarischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen über die Verlustziffern anlässlich der jüngsten Offensive gegen Italien wird dem L. L. Telegraphenkorrespondenzbureau von maßgebender Seite folgender Kommentar gegeben:

1. Die Zahl 100,000 beruht auf einer irrtümlichen Auffassung einer eiligst abgegebenen Telephondepesche. Es wurde der ungarischen Regierung vom Armeekommando mitgeteilt, daß die Verluste geringer als die in der 10. und 11. Isonzoschlacht seien, diese aber 80,000 bis 100,000 Mann betragen hätten. Irgendwelche genaue Daten liegen über die in Rede stehende Einbuße an Mannschaft überhaupt nicht vor.

2. Die durch den Vergleich mit der 10. und 11. Isonzoschlacht ange deutete Verlustziffer bezieht sich nicht auf die Piavefront und noch weniger auf die vom Herrn Ministerpräsidenten angeführten 70 Infanterieregimenter allein, sondern auf die ganze Front vom Stilfser Joch bis zur Adria. Sie umfaßt den Zeitraum vom 15. bis zum 20. Juni, also sechs Kampftage.

In den Gesamtverlustziffern sind immer auch die Abgänge an Kranken inbegriffen. (Wie dies ja der Ministerpräsident heute auch betont hat.) Diese betragen je nach der Witterung an der Südwestfront täglich 2000 bis 4000 Mann, ergeben also für sechs niederschlags- und kältereiche Tage 20,000 bis 25,000 Mann.

Die Verluste übersteigen demnach in keiner Weise das normale Maß und bieten der Öffentlichkeit die Gewähr, daß die Kampfführung alles getan hat, um die Zahl der Opfer einzuschränken.